Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einem berühmten altgedienten Architektur-Crack entworfen wird. Wie die ‹Maurice E. und Martha Müller Foundation› – diese soll das Museum realisieren – verlauten liess, bestehe keine Zeit für einen offenen Architekturwettbewerb. Namhafte Architekten sollen direkt eingeladen werden. Wie die diesjährigen grossen Architekturwettbewerbe in Mendrisio und Dietikon gezeigt haben, wären unbekannte und junge Architekten durchaus in der Lage, den Bau zu entwerfen. Doch Bern hält sich lieber an bewährte Altväter.

4 Festliche Beleuchtung

Hornberger Architekten renovierten die Tonhalle in Zürich. Für die Beleuchtung des Eingangs und des Vestibüls schrieben sie einen kleinen Studienauftrag aus, den Marisa Alcayde gewann. Sie entwickelte ein Leuchtenprofil, das sich in die Deckenfelder einfügt und von Neuco produziert wurde. Eine Beleuchtung, die zum kleinen Schwarzen passt. Festlich.

5 Arnold Bauhaus Collection

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts fertigt die Firma L. & C. Stendal Stahlrohrmöbel. Neben einem eigenen Programm wird dort auch die ‹Arnold Bauhaus Collection› hergestellt, welche Originalmodelle aus den zwanziger und dreissiger Jahren als Vorbild nimmt. Die ‹Arnold Bauhaus Collection› umfasst zum Beispiel die Re-Edition des Laslzo-Hockers von Marcel Breuer. Info: *wb form, Schlieren/Zürich, 01 / 740 84 41.*

6 Liege-Monument

Urs und Carmen Greutmann-Bolzern haben für die Möbelfirma Dietiker eine Liege entwickelt. Erstmals am Designers' Saturday vorgestellt, ruhte da ein monumentaler Holzkörper am Boden. Was wie aus einem Stück aussieht, ist ein Körper aus Ahornfurnier, das mit Holzfaser-Matten und wenig Leim verpresst wurde. Horizontale Radien an den Stirnseiten nehmen dem Möbel die bodenständige Schwere und formen die Ruhefläche vor. Die Liege ist Dietikers Startschuss zur ‹strategischen Designentwicklung›, die der Geschäftsführer Ulrich K. Weber mit dem Designerpaar Greutmann-Bolzern betreiben wird.

Modul-Kollektor

Die Firma Ernst Schweizer hat einen neuen Modul-Kollektor entwickelt, der einfach einzubauen ist und sich ohne grossen optischen Lärm in die Dachflächen einfügt. Er wird ‹steckerfertig› geliefert und muss nur noch eingebaut und angeschlossen werden. Mehr weiss: *01 / 763 63 81.*

Kernstadt Zürich

Zürich wird ausgehöhlt, findet die Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen (ZBV). Sie hat nachgedacht und aufgeschrieben, was Not täte. Ergebnis ist ein Positionspapier: Stärkung der Kernstadt Zürich – Leitlinien einer künftigen Stadtentwicklungspolitik. Zu haben bei: *Sekretariat ZBV, Feldeggstrasse 80, 8008 Zürich.*

Alles über Lärm

Der Cercle Bruit macht keinen Lärm, sondern bekämpft ihn. Pädagogisch. Er hat mit Bundesgeld und mit Beihilfe der Kantone eine Broschüre herausgegeben, die einen einfachen Titel trägt: ‹Lärm›. Die Lärmschutzverordnung haben wir, doch sind wir einigermassen ratlos damit. Da hilft die Lektüre von ‹Lärm›. Gratis zu haben bei: *Tiefbauamt des Kantons Zürich, Lärmschutzstelle, Kanalstrasse 17, 8152 Glattbrugg, 01 / 809 91 51.*

Gubler nach Mendrisio

Jacques Gubler bisher Professor für Architekturgeschichte in Lausanne wechselt an die Academia nach Mendrisio. Ab nächstem Jahr wird er dort Professor sein – wiederum für das Fach Architekturgeschichte.

Zschokke verkauft

Der Baukonzern Zschokke Holding verkauft seine Ingenieurunternehmung Zschokke in Dietlikon an das Ingenieurunternehmen Henauer + Gugler mit Sitz in Zürich.

Bewegte Möbel

Girsberger, Sitzmöbelhersteller im Bürobereich in Bützberg (BE), hat die Oberle & Hauss in Döttingen (AG) übernommen und damit im Wohnbereich Fuss gefasst. Nyffeler & Jordi (Strengelbach) landeten – nach einem Management Buyout als Zwischenspiel – im sankt-gallischen Henau, wie zuvor schon die NMS (Neue Möbelfabrik Sirnach). Besitzer von Nyffeler & Jordi sind jetzt die Reppisch-Werke Dietikon (RWD), die wie die Küchenherstellerin Franke der Familie Pieper gehören. Stegemann-Polstermöbel (Madiswil BE) werden heute in Willisau produziert, de Sede schnappte sich in Deutschland die Konkurs gegangene Kaufeld und die Büromöbelhersteller Ernst (Echo Büromöbel) in Holziken (AG) und Zemp in Reussbühl kooperieren seit einigen Monaten in den Bereichen Produktion, Einkauf und Fertigwarenlogistik.

In der Schweizer Möbelindustrie tut sich was. Mehr als auch schon? Und was ist daran neu? Das Gute an der Krise sei, dass die Leute aufgerüttelt werden, sagt Helmut Hillen, Direktor des Verbandes der Schweizer Möbelindustrie SEM. Während früher jeder für sich wurstelte und schlimmstenfalls irgendwann den Laden dichtmachte, suchen die Produzenten inzwischen nach neuen Lösungen. Sie blicken über den Gartenzaun und stellen zum Beispiel fest, dass sie gewisse Dinge besser zukaufen würden oder dass ein anderer Hersteller freie Produktionskapazitäten hat, während sie selbst Mühe haben, die Aufträge fristgerecht auszuführen. Kommt es allerdings zur Konzentration, so unterscheiden sich die Konsequenzen für die Beschäftigten oft kaum von denjenigen einer Betriebsschliessung. Sie müssen sich eine neue Stelle suchen, weil sie das Angebot, in Bützberg statt in Döttingen oder in Henau statt in Strengelbach zu arbeiten, nicht annehmen können oder wollen. Und nach wie vor verschwinden Produzenten: So auch die Victoria-Werke in Baar, die sich unter dem neuen Namen Victoria-Design künftig auf den Handel beschränken. Ihr Programm Pantoia lassen sie bei Vifian in Schwarzenburg (BE) herstellen.

Weil bei jedem Entscheid verschiedenste Gründe eine Rolle spielen können, lassen sich die Entwicklungen nicht einfach über einen Leisten schlagen. SEM-Direktor Hillen erkennt aber Trends. «Alle versuchen, das Geschäft mit mehr Professionalität zu betreiben», lobt er seine Mitglieder und ist überzeugt, dass diejenigen, die ihre Marketinghausaufgaben gemacht haben, zu den Gewinnern gehören. Verglichen mit den deutschen Milliardenkonzernen sind die Schweizer Möbelproduzenten einerseits klein, das beschert ihnen aber auf der andern Seite den Vorteil der Flexibilität (schnelles Reagieren, Eingehen auf Sonderwünsche, Produzieren von mehr Varianten). Die Meldungen über Kooperationen und Übernahmen werden anhalten. Jede geglückte Zusammenarbeit habe auch Nachahmerwirkung, meint Hillen.

Konjunkturell haben die Möbel den Tiefpunkt überwunden. Ende Juli 1998 lagen die Verkäufe im Detailhandel 1 Prozent über dem Vorjahr, und Hillen rechnet damit, dass dieses Wachstum bis Ende Jahr bleibt. Noch besser sehen die Zahlen von Möbel Pfister aus: Er wuchs im ersten Halbjahr 98 um 6 Prozent. Dies, obwohl die Möbel «nicht als erste von der wiedererwachten Konsumlust profitieren» (Hillen). Reisen und Autos haben Priorität. **Adrian Knoepfli**